

10./Oktober 2007 Neue Möglichkeiten zur Förderung von lese-rechtschreibschwachen Kindern

Seit der Veröffentlichung von PISA und IGLU ergeben sich für deutsche Schulen zahlreiche Anforderungen zur Diagnostik, Lernstands- und Kompetenzerfassung nach wissenschaftlichen Standards. Dieser diagnostischen Aktivität steht jedoch nur ein geringes Angebot an wissenschaftlich fundierten Förderkonzepten gegenüber. Dennoch hat die entsprechende Forschung in den letzten Jahren einige Programme entwickelt und zum Teil auch deren Wirksamkeit belegt. Diesen Entwicklungen liegen Stufenmodelle des Lesen- und Schreibenlernens zugrunde. Daher sollten Kinder bereits zu Beginn des Schriftspracherwerbs in ihren Lernvoraussetzungen untersucht und ggf. unterstützt werden. Eine Möglichkeit bietet das „Münsteraner Screening“ sowie das daran anknüpfende „Münsteraner Trainingsprogramm“.

Durch die Schulrichtlinien wird das Erreichen bestimmter Kompetenzen für die einzelnen Klassenstufen festgelegt werden. Wenn ein Kind über die geforderte Lese-Rechtschreibkompetenz nicht verfügt, kann dies zu nachhaltigen Schwierigkeiten nicht nur im Fach Deutsch führen.

Für Kinder, die zum Ende der ersten Klasse noch Schwierigkeiten beim Lesen und Schreiben einfacher Wörter und den Laut-Buchstabenverbindungen zeigen, empfehlen sich beim Lesen Übungen zur Lautsynthese mit Silben sowie zum Lesen einfacher Wörter. Die grundlegende Lese- und Rechtschreibstrategie sollte erarbeitet werden, Übungen zur lautlichen Analyse und zum Schreiben einfacher lauttreuer Wörter verfestigen die Fähigkeit der Lautanalyse und -synthese.

Sind Kinder zum Ende der zweiten Klasse noch nicht in der Lage, altersangemessene einfach strukturierte Wörter korrekt zu schreiben und fließend zu lesen, werden sie große Probleme beim Textverständnis haben. Folglich sollten die eingesetzten Übungsformen Schwerpunkte zur Ausnutzung von orthografischen Regelmäßigkeiten sowohl beim Lesen als auch beim Schreiben enthalten. Werden Wörter lautlich korrekt verschriftet, ist die Erarbeitung eines dem Kind schnell zur Verfügung stehenden Lernwortschatzes für das Lesen und Schreiben die nächste Lernaufgabe.

Mit der dritten Klasse sollten basales Schreiben und Lesen zunehmend automatisiert erfolgen, damit sich die Kinder beim Lesen auf das Verständnis der Texte und beim Schreiben auf den Inhalt, Stil und Ausdruck des geplanten Textes konzentrieren können.

Die Automatisierung beim Lesen kann selbstverständlich durch häufiges und intensives Lesen unterstützt werden. Es können aber auch Computerprogramme wie „Blitzlesen“ oder „Lesezeile“ eingesetzt werden, die mit an die Lesegeschwindigkeit der Kinder angepasster Präsentation der Wörter oder Sätze den Automatisierungsprozess stärker forcieren. Zur Entwicklung des textverständigen Lesens existieren für den Einsatz in der Schule ebenfalls wissenschaftlich fundierte Programme (z. B. Textdetektive).

Zur Klärung der Frage, ob und - wenn ja - welche Art der Förderung für ein Kind hilfreich ist, muss regelmäßig überprüft werden, auf welcher Stufe des Schriftspracherwerbs das Kind mit seiner Lese- und Rechtschreibentwicklung steht. Nur so kann es eine seinen Lernmöglichkeiten angemessene Unterstützung erhalten. Diese muss bei Kindern mit ausgeprägten Lese-Rechtschreibschwierigkeiten häufig außerschulisch erfolgen, wenn die schulische Wirklichkeit entsprechende Rahmenbedingungen nicht schaffen kann.

Abschließend soll auf ein Phänomen eingegangen werden, das allen, die Kinder mit Lese-Rechtschreibschwierigkeiten unterstützen, hinlänglich bekannt ist: die großen motivationalen Probleme dieser Kinder. Auf den ersten Blick erscheint es plausibel, besondere motivationale Unterstützung bereitzustellen, bevor mit dem eigentlichen Lerntraining begonnen wird. Aus der wissenschaftlichen Überprüfung dieser Vorgehensweise ist jedoch bislang keine Studie veröffentlicht worden, die von positiven Effekten einer alleinigen motivationalen Unterstützung dieser Kinder berichten konnte. Vielmehr muss die motivationale Stabilisierung in die Förderung von Lese- und Rechtschreibkompetenzen integriert werden.

Die beste Maßnahme, diese motivational hochbelasteten Kinder zu entlasten, besteht darin, die Aufgabenschwierigkeiten in den Übungseinheiten zu Beginn so niedrig einzustellen, dass das Erleben von Erfolg geradezu vorprogrammiert ist. Erfolgsquoten von 90% und höher sind zu Beginn einer Förderung empfehlenswert, damit die Kinder wieder ihre Selbstwirksamkeit erleben können, und Aufgaben zum Lesen und Schreiben allmählich als Herausforderungen annehmen können.

Literatur zum Thema:

- Gold, A., Rühl, K., Souvignier, E. et al. (2006). Wir werden Textdetektive - Lehrermanual. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Mannhaupt, G. (2006). Das Münsteraner Trainingsprogramm. Berlin: Cornelsen.
- Mannhaupt, G. (2006). Das Münsteraner Screening. Berlin: Cornelsen.
- Schulte-Körne, G. & Mathwig, F. (2004). Das Marburger Rechtschreibtraining. Bochum: Dr. Dieter Winkler.
- von Suchodoletz, W. (2006). Therapie der Lese-Rechtschreibstörung (LRS) (2. Aufl.). Stuttgart: Kohlhammer.
- Wember, F. B. (1999). Besser lesen mit System. Ein Rahmenkonzept zur individuellen Förderung bei Lernschwierigkeiten. Neuwied: Luchterhand.

HD Dr. Gerd Mannhaupt
Universität Erfurt

Fachgebiet für Grundschulpädagogik und Kindheitsforschung

